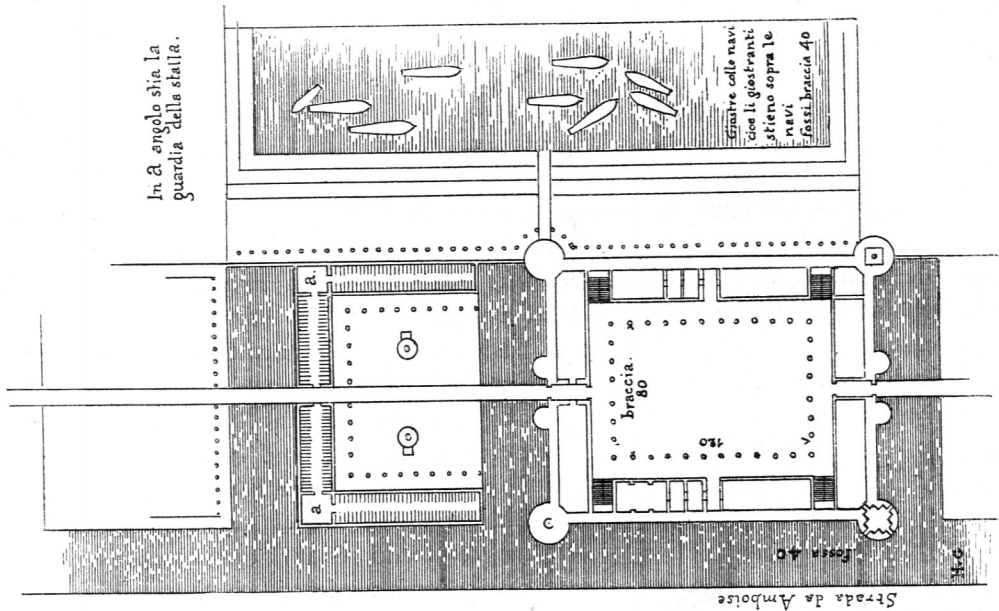


Lyon zeigt die Art und Weise, wie das Rustika-Erdgeschoss eines Florentiner Palastes mit feinen großen Rundbogenthoren und den in Kämpferhöhe beginnenden Fenstern für französische Verhältnisse umgebildet worden ist.

Im Entwurf eines in Art. 32 (S. 33) bereits besprochenen Schloßgrundrisses von *Leonardo da Vinci* (Fig. 16¹¹⁰), so wie in der Regelmäßigkeit der Disposition des Schloßes Le Verger in Anjou (Fig. 17¹¹¹) dürfte zum Theile eine Erinnerung an das berühmte Castell zu Mailand, welches damals für die schönste Residenz galt, vorgeschwebt haben.

Den Gedanken, die Säulen statt aus wirklichen Rustika-Trommeln aufzubauen, aus einem Rustika-Material zusammenzustellen, welches kleiner als der Halbmesser

Fig. 16.



Entwurf zu einem Schloß auf der Straße von Amboise von *Leonardo da Vinci*¹¹⁰.

der Säulen ist, diesen Gedanken, der z. B. an der *Maison blanche* im Park zu Gailon (siehe Fig. 245) ausgeführt ist, sieht man bereits an *Formigine's Palazzo Fantuzzi* zu Bologna verwirklicht.

Selbst für Bauteile, deren Gebrauch in Italien gar nicht vorkommt, erblickt man italienische Vorbilder. So z. B. findet man für die großen und reichen Dachfenster, welche Lucarnen genannt werden und die für die französische Früh-Renaissance so ungemein charakteristisch sind, in Italien eine Anzahl von Thüren oder Fenstern, nach deren Analogie der Grundgedanke des Aufbaues der Lucarnen bei ihrer Uebersetzung in das Mailänder Detail des *Stile Bramantesco* befolgt wurde und reichere Anwendung und Entwicklung erfuhr.

Abgestufte Bekrönungen, deren Uebergänge durch gebogene Halbgebälde gebildet sind, sieht man an der Vorhalle von *Sta. Maria de' Miracoli* zu Brescia. Eine andere Form mit einem Giebel in der Mitte zeigt der zweite Altar links in *Santa*

¹¹⁰) Aus: GEYMÜLLER, H. v. *Leonardo da Vinci as architect*. In: *Richters Literary works of Leonardo da Vinci*. London 1883.

¹¹¹) Facf.-Repr. nach: ISRAÏL SILVESTRE. I. 148.